

Tagungsband



Tharandter Gespräche 2015

Ein Kongress für Forststudenten
25. - 29. Mai 2015

Kontakt Daten

Adresse

Tharandter Gespräche 2015
c/o Fachrichtung Forstwissenschaften
Postfach 1117
01735 Tharandt

Mail

info@tharandter-gespraech.de

Homepage

<http://www.tharandter-gespraech.de>

Impressum

Umschlagbilder / Mareen Luckow

Redaktion / TG 2015

Layout / Maya Ehmig, Mareen Luckow

Druck

Druckerei & Verlag Dieter Freund GmbH
Omsewitzer Grund 5
01157 Dresden

1. Auflage, Juni 2015

Auflagehöhe: 100 Exemplare

© Copyright Tharandter Gespräche

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Die Verantwortung über einzelne Inhalte liegt allein bei den jeweiligen Autoren.

Den Tagungsband aus dem Jahr 2015 finden Sie langfristig online unter:

www.tharandter-gespraech.de

TAGUNGSBAND

Tharandter Gespräche 2015

ein forststudentischer Kongress

25.-29. Mai 2015

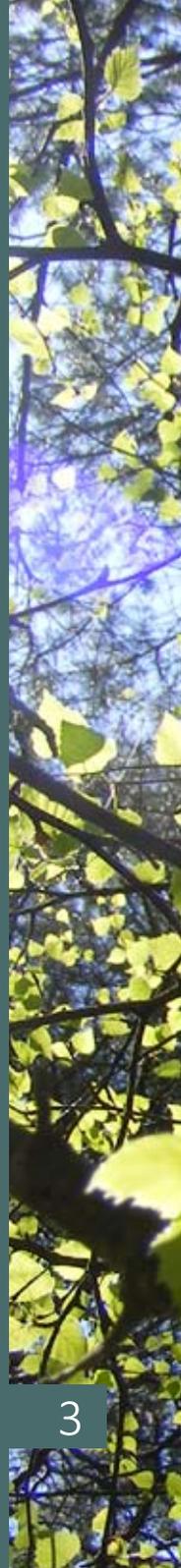
Veranstalter: Organisationsteam TG2015
Schirmherren: Philipp Freiherr zu Guttenberg, AGDW
Prof. Dr. Dr. Klaus Töpfer, IASS
Staatsminister Thomas Schmidt, SMUL

Trägerverein: Bildung und Leben in Tharandt e.V.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Grußwort der Schirmherren	5
<hr/>	
Anreise & Kennenlernabend	10
Exkursion	12
Stadtbaumführung	15
Workshop 1 Berufs- und Zukunftsaussichten	18
Workshop 2 Festbrennstoffe auf dem Vormarsch?	23
Workshop 3 Öffentlichkeitsarbeit für Förster	26
Abschlussabend	32
Evaluation	36
Nachworte	44
Studieren in Tharandt	46
Unterstützer	48
Team der Tharandter Gespräche 2015	56





Vorwort

Wir freuen uns Euch den Tagungsband der Tharandter Gespräche 2015 präsentieren zu können.

Allen Teilnehmern, allen Kooperationspartnern und Unterstützern, die die diesjährigen Gespräche zum Erfolg geführt haben, wollen wir an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Eure Bewertungen der Veranstaltungstage haben wir mit viel Freude durchstöbert und unter vielen amüsanten, kreativen Meinungen und konstruktiven Vorschlägen auch eine Zusammenfassung der Tage in Tharandt gefunden, die das Ziel und die daran gemessene erfolgreiche Umsetzung der diesjährigen Gespräche auf den Punkt gebracht hat: „Viele Förster – Viele Freunde!“

Wir freuen uns sehr, dass es Euch in Tharandt gefallen hat, dass Ihr mitunter auch Freunde unter Förstern finden konntet. Uns bleibt nur, Euch zu wünschen, dass Ihr die neuen Kontakte nicht verliert und so zu einer weiteren Vernetzung der forstlichen Studenten beiträgt.

Auf den nächsten Seiten findet ihr Erinnerungstützen an die Veranstaltungstage. Behaltet Euch diese Erfahrungen und jede solcher Aktivitäten in Erinnerung. Das macht unser gemeinsames Studienfach sehr besonders!

Aus Tharandt - Euer Organisationsteam der TG2015!

Grußworte

Liebe Studentinnen, liebe Studenten,

gern übernehme ich die Schirmherrschaft über die Tharandter Gespräche 2015. Dieses seit 2009 existierende Forum ist eine wichtige und sinnvolle Plattform zur Vernetzung von Studierenden und forstlichen Praktikern aus der gesamten Bundesrepublik. Ein frühzeitiger Einblick in Theorie und Praxis verbessert nicht nur die Qualität des Studiums, sondern hilft zudem bei der konkreten Berufswahl angesichts der zunehmenden Chancen des vielfältigen Einsatzes von Forstwirtschaftlern im nationalen und internationalen Arbeitsmarkt.



Die Tharandter Gespräche vermitteln in verschiedenen Workshops Know how über den studentischen Alltag hinaus. Die persönliche Begegnung ist eine hervorragende Gelegenheit für gegenseitiges Networking. Ich weiß von ehemaligen Teilnehmern wie hilfreich diese persönlichen Treffen waren und sind.

Ich wünsche den Tharandter Gesprächen einen erfolgreichen Verlauf, gute Gespräche, neue berufliche Kontakte sowie weitere nachhaltige Impulse für unsere gemeinsame Arbeit.

Ihr Philipp Freiherr zu Guttenberg
Präsident der AGDW-Die Waldeigentümer

Grußworte

Mehr als 300 Jahre nach der Begründung der Nachhaltigkeit/ der Forstwissenschaft durch Hans Carl von Carlowitz zum Schutz der wirtschaftlichen Grundlagen, hat die Forstwirtschaft wieder mehr Bedeutung denn je.

Angesichts der Dimensionen des menschlichen Einflusses auf die Natur ist es aber auch notwendig, dass wir unser Verhältnis zur Natur neu überdenken und definieren. Gerade mit Blick darauf, dass der Mensch zu einer quasi-geologischen Kraft geworden ist, die tiefgreifend die Erde verändert hat, ist es von enormer Bedeutung, (öko)systemare Zusammenhänge zu kennen und zu verstehen.



Die intensive Auseinandersetzung mit Ökosystemen und Fragen zur Ressourcennutzung und ihrer Bewirtschaftung, die eingebettet ist in eine Betrachtung der Auswirkungen ist eine der Grundlagen für eine zukunftsorientierte, nachhaltige Forstwirtschaft. Nachhaltigkeit bedeutet auch, über rein ökonomisch oder ökologisch orientierte Maßnahmen hinaus zu denken und zu handeln. Die Erhaltung der Wälder als Schutz- und Erholungsraum, als Landschaften von höchster kultureller Bedeutung, die für das Bild von Deutschland stehen hat auch eine zentrale sozio-kulturelle Dimension, die noch stärker Eingang in das Denken finden muss.

Eine Voraussetzung dafür, dieses Verständnis zu entwickeln, ist, sich über die Studieninhalte hinaus einen Einblick in andere Themenfelder zu verschaffen und sich mit Praktikern und anderen Experten aus ganz unterschiedlichen Bereichen auszutauschen.

Dafür bieten die Tharandter Gespräche von Studenten für Studenten einen wichtigen Raum, in dem ein solcher Austausch stattfinden kann und neue Kontakte geknüpft werden, die diesen Blick über den Tellerrand hinaus ermöglichen und damit einen wichtigen Grundstein legen für ein gemeinsames Verständnis dafür, welchen Beitrag die Forstwirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten kann.

Die traditionsreiche Forstakademie von Tharandt, die in ihrer Geschichte für sich steht und auf eben diese verschiedenen Dimensionen von Nachhaltigkeit verweist, ist dafür sicherlich in besonderer Weise geeignet. Ich wünsche allen Teilnehmern, den Studierenden und den Vortragenden angeregte, ertragreiche Gespräche in angenehmer Atmosphäre bei den Tharandter Gesprächen 2015.

Prof. Dr. Dr. Klaus Töpfer,
Exekutivdirektor der IASS,
in seinem Vortrag am 28.05.2015 in Tharandt.

Grußworte

Liebe Studentinnen und Studenten,

Ihr selbst organisierter Kongress findet nun bereits zum fünften Mal statt. Damit feiert er ein kleines Jubiläum. Es verdient Anerkennung, dass Sie neben dem Studium eine solche Veranstaltung ins Leben rufen. Ich begrüße und unterstütze die Schaffung von Netzwerken zwischen Studenten verschiedenster Ausbildungsstätten und Forschungseinrichtungen. Daher habe ich sehr gern die Schirmherrschaft über die Tharandter Gespräche übernommen.



Wir greifen die Schaffung von Netzwerken auch in unserer „Waldstrategie 2050 für den Freistaat Sachsen“ auf. Schließlich besitzt der Freistaat Sachsen mit der Fachrichtung Forstwissenschaften der Technischen Universität Dresden in Tharandt eine traditionsreiche forstuniversitäre Forschungs- und Bildungseinrichtung. Unser Ziel ist es, das Netzwerk aus universitärer forstlicher Grundlagenforschung, praxisorientierter forstlicher Betriebsforschung und Waldmonitoringweiter auszubauen und vor allem die daraus gewonnenen Erkenntnisse schnellstmöglich in die Praxis zu überführen. Erste Anknüpfungspunkte bietet das bereits bestehende „Kompetenzzentrum LignoSax“, in dem sich sächsische Universitäts- und Industrieforschungsinstitute sowie Unternehmen zusammengeschlossen haben, um innovative und ganzheitliche Holznutzungskonzepte zu entwickeln.

Sie greifen in Ihren Workshops weitere Themen unserer Waldstrategie 2050 auf, unter anderem die Bereiche „Nutzungspotenzial Waldholz“ sowie „Wald und Arbeit“. Die dritte Bundeswaldinventur (BWI3) bescheinigt dem sächsischen Wald ein ausreichendes Nutzungspotenzial. Die aktuellen Ergebnisse zeigen, dass die Holzvorräte ein Rekordniveau erreicht haben, bei gleichzeitig steigender Strukturvielfalt und Naturnähe. Vor allem um Letzteres zu erhalten, wollen wir auch künftig an der nachhaltigen naturnahen Waldbewirtschaftung festhalten. Gleichzeitig muss es noch mehr als bisher gelingen, ein professionelles Clustermanagement zu installieren, um für alle Unternehmen der Wertschöpfungskette Holz sowohl eine ausreichende Versorgung mit dem so vielseitigen Rohstoff Holz zu sichern, als auch Einkommen und Beschäftigung gerade in den ländlichen Regionen zu sichern.

Ich freue mich dazu auch über Ideen aus Ihren Reihen und wünsche allen Teilnehmern viele lehrreiche und bleibende Eindrücke, anregende Gespräche sowie eine schöne Zeit im Freistaat Sachsen.

Thomas Schmidt
Sächsischer Staatsminister
für Umwelt und Landwirtschaft



Anreise & Kennlernabend

Rund 55 wissens- und austauschdurstige Studierende, aus fast allen Forstuniversitäten und -hochschulen Deutschlands, strömten am Pfingstmontag in das beschauliche und grüne Tharandt, um auf Heinrich Cottas Spuren zu wandeln. Bei der Ankunft am Tagungsbüro (Kuppehalle) wurden wir herzlich begrüßt und erhielten einen ersten Einblick in den organisatorischen Rahmen.



Nach dem ersten Kennenlernen und Willkommens-Bier oder Wein durften wir uns in der Unterkunft, dem Hotel Kirchner, im beschaulichen Luftkurort Hartha, nicht weit entfernt von Tharandt, einrichten und frisch machen. Das kleine Örtchen Hartha überzeugt durch seine ruhige Lage und ein rustikales Ambiente. Nach der Rückkehr zur Kuppelhalle wurden wir alle durch das Orga-Team herzlich willkommen geheißen. Die Studenten aus Eberswalde bewiesen „Besuchercharme“ und versorgten uns mit leckerem Spritzgebäck aus der Heimat. Bei Spritzgebäck sollte es nicht bleiben!

Die Tharandter Studierenden, unterstützt durch den Heinrich Cotta Club, hatten aufgefahren: Wurst, Fleisch und Käse vom Grill sowie Salate, Weinschorle und Bier. Bei Speis und Trank wurden muntere Gespräche geführt, Differenzen überbrückt und viel gelacht. Außerdem sorgten Musik, Wikingerschach und der Kickertisch für gute Unterhaltung. Wer Lust hatte, konnte außerdem eine exklusive Führung über den Campus von Tharandt erleben. Dank der guten Organisation wurden alle Teilnehmer am Ende des Abends mit dem Shuttlebus sicher zur Unterkunft zurückgebracht.

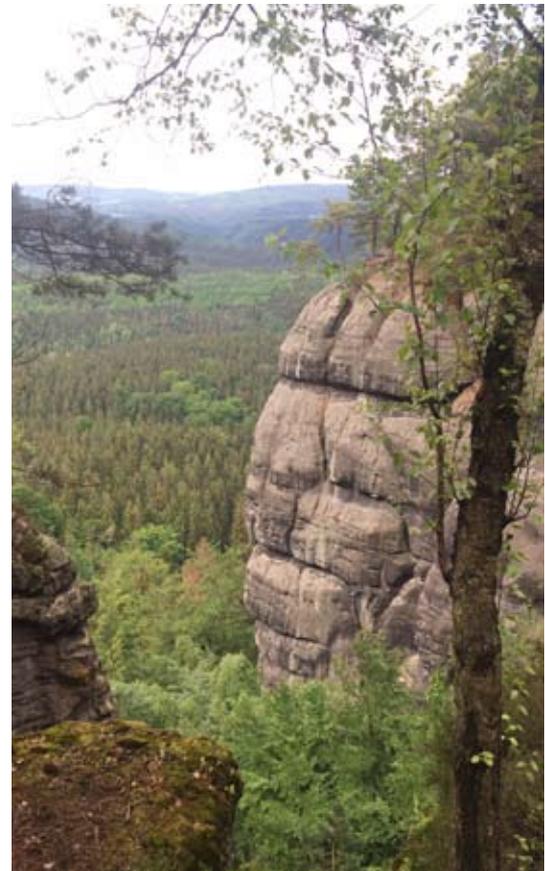
Julia Meyer & Ines Mackeldey



Exkursion

Am Dienstag startete unsere Exkursion schon am frühen Morgen. Mit der Bahn ging es Richtung Bad Schandau, um den Nationalpark Sächsische Schweiz zu besuchen. Nach einer Zugreise entlang der Elbe, die schon einen malerischen Ausblick auf die Landschaft des Elbsandsteingebirges bot, erreichten wir nach etwa zwei Stunden den Eingang des Nationalparks, wo bereits die Ranger auf uns warteten. Hier teilten sich die Gruppen in die thematischen Führungen zum Thema Naturschutz vs. Tourismus und Luchsmonitoring im Nationalpark. Wir begleiteten die Gruppe zum Thema Luchs. Geführt wurden wir von einem der 20 Ranger, die im Nationalpark angestellt sind. Zu Beginn der Führung gab er uns einen Überblick über allgemeine Eckdaten zum Nationalpark wie Gründung, Ausmaße, Management usw. Anhand einer Karte, die den Park abbildet, vermittelte er uns durch die geografische Lage des Nationalparks die Möglichkeiten, Schwierigkeiten und Grenzen des Nationalparkmanagements, sowie Auswirkungen auf die forstliche Arbeit und den Waldschutz.

Die Kernzone des Parks ist nicht komplett umschlossen von einer Pufferzone, sondern grenzt im Osten an die Landesgrenze der Tschechischen Republik. Daraus ergeben sich teils andere Behandlungskonzepte.



Juliane Klein



Unsere Wanderung startete am Beutenfall und führte erst leicht, dann steil bergauf Richtung Raubschloss. Landschaftlicher Höhepunkt war sicherlich die spektakuläre Ida-Grotte mit ihrem phänomenalen Ausblick. Während des Weges machten wir mehrmals Halt und erfuhren zahlreiche Details zum Wildtiermanagement im Nationalpark, dem laufenden Waldumbau, und den Konflikten, die diesbezüglich vor allem mit touristischer Nutzung bestehen. Der Nationalpark untersteht seit mehreren Jahren den sächsischen Staatsforsten. Schrittweise soll in den nächsten Jahren ein noch größerer Teil der Waldfläche komplett aus der Nutzung genommen werden.

Dies ist aus Naturschutzsicht zwar wünschenswert, erschwert jedoch aufgrund der Wilddichte den geplanten Waldumbau. Zwar waren die Streckenzahlen der letzten Jahre abnehmend, dennoch besteht ein hoher Verbiss. Insbesondere Rotwild hat aufgrund der hohen Wegedichte und starken touristischen Nutzung kaum Rückzugsmöglichkeiten. Der Energiebedarf der Tiere sei daher sieben Mal so hoch wie normal. Dies wiederum hat negative Auswirkungen auf Verbiss und Artenzusammensetzung der Flora. Einzelschutzmassnahmen stellen einen Eingriff in die Natur dar und widersprechen dem Nationalparkgedanken.

Die Wegedichte zu reduzieren sei nahezu unmöglich. Derlei Versuche stießen regelmäßig auf vehemente Widerstände in der Bevölkerung. Das Wegegebot im Nationalpark werde von bestimmten Leuten systematisch missachtet. Internet und mobile Apps verstärken dies noch. Selbst bereits stillgelegte Wege würden wieder freigeschnitten und gezielt bewandert und von manchen Autoren beworben. Diese Situation ist sicher ein Grund, warum das Themen-Tier unserer Wanderung, der Luchs, im Nationalpark Sächsische Schweiz derzeit nicht nachweisbar ist. Eine Reproduktion ist in den letzten 30 Jahren nicht belegbar.

Selbst mit Fotofallen, die, wie der Ranger anmerkte, ohne Lockstoffe wie Bibergeil oder Baldrian betrieben werden, gelang in letzter Zeit kein Nachweis. Dennoch gab es in den letzten Jahren Luchse im Nationalpark: Gehege-Ausbrüche eines nahe gelegenen Wildparks. Der Kuder ließ sich wieder einfangen. Die Luchsin war offenbar schlauer und blieb verschwunden. Auch wenn unsere Exkursion letztendlich nur wenig über den Luchs wissen lies, so war sie doch sehr informativ und das landschaftliche Bild allemal eine Reise wert.

**Christian Eckert und Juliane Klein,
HNE Eberswalde**



Juliane Klein



Stadtbaumführung



Während die Forstwirtschaft gerade ihr 300 jähriges Jubiläum feierte, ist die Baumpflege eher eine Erscheinung der letzten Jahrzehnte. Einhergehend mit einer zunehmenden Urbanisierung steigt das Verlangen der Bevölkerung nach Grünanlagen und Bäumen. Während im Forst die kleinste Behandlungseinheit der Bestand ist, wird in der Stadt der Baum als

Individuum behandelt. Die Exkursion führte ins Stadtzentrum von Dresden. Ausgehend vom Hauptbahnhof stellte Herr Löbel die Baumpflege der Stadt Dresden vor. Herr Löbel ist für alle Bäume innerhalb der Stadt Dresden verantwortlich und diese nehmen in ihrer Zahl stetig zu.

Während 1990 noch 32.000 Stadtbäume existierten, sind es heute 52.000. Die Ansprüche an einen Stadtb Baum sind groß. Er muss mit dem extremen Stadtklima zurechtkommen und sich mit widrigsten Bodeneigenschaften arrangieren. Die Böden in der Stadt Dresden stellen eine besondere Herausforderung dar, da sich große Teile der Stadt auf den Trümmern des 2. Weltkriegs befinden. Dieser Trümmerschutt ist zudem hoch verdichtet, bietet somit eine besonders schwierige Ausgangslage was besonders die Pflanzung neuer Bäume erschwert. Daraus resultiert ein sehr aufwendiges Pflanzverfahren. Häufig werden mittels Baumaschinen Gruben mit +- 20 m³ ausgegraben um diese anschließend mit Substrat zu füllen. Spezielle Kunststoffeinsätze verhindern teilweise eine Verdichtung des Substrats, aktive Bewässerung wird obligatorisch. Die Kosten einer solchen Pflanzung sind entsprechend hoch. Im Mittel kostet ein Stadtb Baum 600-800 €, die Pflanzung im Mittel 3.000 €. Die schwierigen Bedingungen schränken die Auswahl der infrage kommenden Baumarten stark ein. Insgesamt sind 131 Baumarten in Dresden vertreten, 52% davon sind jedoch Linden und Ahorne.

Um der Monotonie entgegen zu wirken wird häufig in exotische Baumarten investiert. Wie beispielsweise die Blasenesche oder der Baumhasel. Trotz der vielen Bemühungen bei der Auswahl an geeigneten Baumarten und der aufwendigen Pflanzung sind die meisten Bäume in der Stadt „ Dauerpatienten“.



Dies liegt zum einen an den bereits genannten Bedingungen, zum anderen an der starken Frequentierung und der ständigen Modernisierung. Bäume werden Opfer von Vandalismus, Verkehrsunfällen und Bauvorhaben. Des Weiteren sind häufig Krankheiten im Spiel, welche den häufig prädisponierten Bäumen zusetzen. Ein hoher Pflegeaufwand nach der Pflanzung ist die Folge. Die Pflege eines Jungbaumes verursacht alle drei Jahre Kosten von ca. 30 €, ein Altbaum alle 2-3 Jahre durchschnittlich 60 €. Während 1990 der Pflege-Etat der Stadt Dresden bei 8.000 DM lag, sind es heute 360.000€. Um die Summe an Maßnahmen festzulegen sind derzeit 7 Baumkontrolleure im ständigen Einsatz. Die meisten Entscheidungen werden direkt von den städtischen Baumkontrolleuren getroffen, bei besonders schwierigen Fällen jedoch ein Gutachten erstellt.



Ein solches Gutachten wird nur bei 0,5% aller Stadtbäume durchgeführt und nicht selten von ehemaligen Absolventen der forstlichen Hochschule Tharandt erstellt. Ein weiterer Punkt der zunehmend an Bedeutung gewinnt ist der Naturschutz. Laut Herrn Löbel sind in jedem Altbaum brütende Vogelarten, im gesamten Stadtgebiet Juchtenkäfer und in nahezu jeder älteren Linde Lindenprachtkäfer zu finden. Dies ist auf der einen Seite ein hoher Wert bezüglich der Biodiversität und steigert die Bedeutung von Bäumen in der Stadt, steht aber oft im Konflikt mit Pflegemaßnahmen und der Verkehrssicherheit. Beispielsweise dürfen bebrütete Bäume nicht geschnitten werden. So wird vor dem Schnitt eine Habitatkontrolle mittels Hubsteiger durchgeführt. Die Exkursion konnte am Beispiel Dresden zeigen, welche große Bedeutung Bäume in einer Stadt haben. Die zahlreichen Herausforderungen und Konflikte führten zu neuen Lösungen und Betätigungsfeldern, die auch für Absolventen einer forstlichen Fakultät eine Chance sein können.

Christian Wiech

Workshop 1

Berufs- und Zukunftsaussichten

REFERENTEN

Gerrit Schulze, Staatsbetrieb Sachsenforst

Hans Jacobs, Bundesvorsitzender BDF

Mario Dittrich, Arbeitskreis Forstliches Berufsbild e.V.

Zu Beginn des Workshops hat Gerrit Schulze von Sachsenforst aus dem Referat 11 (Personal, Organisation, Aus- und Fortbildung) mit Teresa Brose die Laufbahnausbildung vorgestellt. Überdies wurden die Unterschiede zwischen gehobenem Forstdienst (Anwärter) und höherem Dienst (Referendariat) beschrieben sowie

eine Übersicht der vergangenen Übernahmezahlen gezeigt. Als erfahrener Personalverantwortlicher gab er uns Tipps zu den Anforderungen einer Bewerbung. Das wichtigste Kriterium ist die Abschlussnote des Studiums. Nach dieser wird entschieden ob der Bewerber zum Vorstellungsgespräch eingeladen wird.





Weiterhin von Bedeutung ist die (möglichst breitgefächerte Praktikum-) Praxiserfahrung. Das Überziehen der Regelstudienzeit wird nicht als Nachteil ausgelegt, so lang diese Zeit begründet werden kann oder zur fachlichen Weiterbildung genutzt wurde. Kritik übte er allerdings an den Inhalten der Hochschulausbildung, welche seiner Meinung nach ungenügend für die Ausbildung bei Sachsenforst vorbereiten, vor allem in der Holzsortierung. Beispielsweise erkennt Sachsenforst den Masterabschluss aus Freiburg im Breisgau nicht als qualifizierend an. Anschließend sprach der Bundesvorsitzende vom Bund Deutscher Forstleute (BDF) Hans Jacobs ebenfalls über die Schere zwischen Studieninhalten und den

Anforderungen der staatlichen Forstbetriebe. Er stellte den „Runden Tisch Forstliche Hochschulausbildung“ des BDF vor, welcher sich bereits mehrmals mit Studierenden, Forstbetrieben und Hochschulen zusammensetzte, damit die Hochschulausbildung wieder den Anforderungen der weiterführenden Ausbildung gerecht wird. Neben dem klassischen Vorbereitungsdienst bieten einzelne Bundesländer mittlerweile Traineeausbildungen an. Allerdings ist bei Nicht-Übernahme die Etablierung auf dem Arbeitsmarkt schwierig, da die Ausbildung in anderen Bundesländern nicht im gleichen Maße anerkannt wird. Abschließend gab Mario Dittrich als Vertreter des Arbeitskreises Forstliches Berufsbild (AKFB) einen Input über Berufe fernab der Laufbahn.

Er betonte mehrmals die Bedeutung von Fantasie und Soft Skills sowie der eigenen Schwerpunkte. Als kreative Persönlichkeiten nannte er August Bier (Sauener Wald) und Chuck Leavell (Rolling Stones) sowie das Waldgebiet Haliburton Forest & Wild Life Reserve Ltd. in Kanada. Danach stellte er uns seine Biographie vor und schloss mit dem Zitat von Henry David Thoreau: "If one advances confidently in the direction of his dreams, and endeavors to live the life which he has imagined, he will meet with a success unexpected in common hours." Bevor es in die Diskussionsrunde ging, waren sich alle Referenten einig, dass wir Forststudierenden einen Plan B haben müssen, wenn es mit der Laufbahn nicht klappt.

Von vorn herein bevorzugten einige der Workshopteilnehmer/innen jedoch einen beruflichen Werdegang außerhalb der Staatsforstbetriebe. Der Nachmittag gestaltete sich durch eine offene Diskussionsrunde. Es wurden viele Fragen bezüglich Assessmentcenter, Bewerbungsunterlagen und Alternativen zum klassischen Werdegang gestellt.

Parallel zur Diskussion haben wir in Kleingruppen ein Vorstellungsgespräch bei Herrn Schulze simuliert. Vier Fragen werden meistens gestellt: Warum wollen Sie in die Region/in unseren Betrieb? Wo sehen Sie ihre Stärken/Schwächen? Herr Schulzes allgemeine Empfehlung war, die eigene Rhetorik zu schulen und sich auf Standardfragen vorzubereiten.



Außerdem ist es von Vorteil Charaktereigenschaften u.ä. mit Beispielen belegen zu können.

Obwohl manche Teilnehmer/innen sich den Workshopinhalt anders vorgestellt hatten, konnte letztendlich jede/r für sich nützliche Erfahrungen und Erkenntnisse mitnehmen. Wir danken den Referenten für die Zeit, die sie in den Workshop investiert haben.

Ina Krahl, Sarah Strohbusch



Alternativen

- öffentliche u. kommunale FB
- Privatwaldbetreuung
- Naturschutz
- Forschung
- Öffentlichkeitsarbeit – Waldpädagogik und Marketing
- forstl. Dienstleister
- Holzhandel
- Sachverständiger, Waldbewertung, Standortkartierung, Verkehrssicherung
- Holzverarbeiter und Einkauf



Tharandter Gespräche 2015



Workshop I – Berufs- und Zukunftsaussichten

Staatsbetrieb Sachsenforst

- Laufbahngruppe 2 1. Einstiegsebene (gehobener Dienst)
2. Einstiegsebene (höherer Dienst)
- Anforderungen
- Übernahmemechanismen bei Sachsenforst



Bund Deutscher Forstleute

- Berufsfelder außerhalb der Forstwirtschaft
 - Landesforstverwaltung
 - Öffentliche Verwaltungen
 - Holzverarbeitende Industrie
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Naturschutz
- Problemfelder:
 - Überblick über die Laufbahnausbildung in den anderen Bundesländern
 - Verbeamtung in den einzelnen Bundesländern
 - Anerkennung der verschiedenen forstlichen Hochschulabschlüsse (z.B. Master Uni Freiburg)
 - Demografischer Wandel



Arbeitskreis forstliches Berufsbild e.V.

- Berufsfelder fernab der Laufbahn
→ Blick über den Tellerrand
- Eigene Schwerpunkte neben dem Studium setzen

Bewerbungstipps und offene Gesprächsrunde

- Was ist bei der Bewerbung zu beachten?
 - Professionelles Foto
 - Fehlerfreier, lückenloser Lebenslauf
 - Gute Vorbereitung auf das Bewerbungsgespräch: eigene Stärken & Schwächen, sicheres Auftreten, Rhetorik, Körperhaltung, äußeres Erscheinungsbild, fachliche Kompetenz (richtige Selbsteinschätzung), Authentizität
- Assessment Center
 - Ruhiges, sicheres Auftreten



Workshop 2

Festbrennstoffe auf dem Vormarsch?

REFERENTEN

Prof. Dr. Albrecht Bemann, Seniorprofessor der TU Dresden, AgroForNet
Prof. Dr. Werner Große, Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft
Dr. Denie Gerold, Ostdeutsche Gesellschaft für Forstplanung mbH
Imke Hennemann-Kreikenbohm, NABU Bundesgeschäftsstelle
Wolfram Kudlich, Wald 21 GmbH
Dr. Uwe Mixdorf, Faktor-i³GmbH

In einer gelungenen Podiumsdiskussion wurde den Teilnehmern ein Einblick in das Für und Wider von Festbrennstoffen im Kontext nachwachsender Rohstoffe geboten. Thematisch motiviert war der Workshop-Ansatz durch das aktuell ausgelaufene Modul FOMF12 C-Sequestration, welches interessante Aspekte auf einer Metaebene der forstlichen Ausbildung zusammenstellte. Ähnlich wie in der modularen Ringvorlesung sollten die Teilnehmer einen Erfahrungsschatz aus dem facettenreichen Angebot durch Wissenschaftler und Praktiker ziehen können. Schnell wurde klar, dass sich die Diskussion thematisch auf Kurzumtriebsplantagen fokussierte, auch hier gab es konkret viel

Potential einer umfangreichen Erörterung unterschiedlichster Aspekte die bei der Annäherung des Themas zu bedenken seien. Während Prof. Bemann, Herr Große und Herr Kudlich mit ihren Erfahrungen,



u.a. aus den Projekten AgroForNet (www.energieholz-portal.de) und zuvor Agrowood aufwarteten, konnten Dr. Mixdorf Praxiserfahrung aus der technischen Energiebereitstellung und Frau Hennemann-Kreikenbohm als Referentin für Energieholz und Naturschutz des NABU Aspekte der naturschutzfachlichen Betrachtung beisteuern. Dr. Gerold trug durch sein Fachwissen der Forstplanung und aus seiner Gutachterfunktion zur wirtschaftlichen Bewertung des Themas bei. Zwischen Kaskadennutzung, Vor- u. Nachteilen von Kurzumtriebsplantagen, der Bewertung einer potenziellen

Autarkstellung von Bioenergiedörfern und der Betrachtung aus landwirtschaftlicher Sicht bewegte sich die vormittägliche Diskussion. Am Nachmittag konnten die Teilnehmer schließlich selbst aktiv werden. Mit der Unterstützung durch die Referenten beplanten sie in Gruppen die Umsetzung eines eigenen Vorhabens auf einem fiktiv zur Verfügung gestellten Verkaufsflächenobjekt.



Workshop 3

Öffentlichkeitsarbeit für Förster

REFERENTEN

Dr. Günter Dobler, Lehrstuhl Wald- und Umweltpolitik TU München

Marcus Kühling, Geschäftsführer des Deutschen Forstvereins e.V.

Lothar Neyer, Stabsbereich Unternehmenskommunikation und -entwicklung bei ThüringenForst

Der Workshop war in drei Teile gegliedert.

- 1. Theoretische Grundlagen erfolgreicher Öffentlichkeitsarbeit**
- 2. Praxisbeispiele forstlicher Öffentlichkeitsarbeit**
- 3. Workshop i.e.S.**

Der Workshop wurde geleitet von Dr. Günter Dobler; er bearbeitet dort das vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten geförderte Projekt „Analyse waldrelevanter Diskurse und daraus abgeleitete Kommunikationsempfehlungen“. Dr. Dobler führte in Form von zwei Vorträgen in das Thema Öffentlichkeitsarbeit allgemein, Grundlagen und Methodik ein. Kern seiner Vorträge und Basis unserer späteren

Gruppenarbeit war das Aktantenmodell. Das Aktantenmodell kann zur Analyse der Kommunikation Dritter wie auch der Entwicklung der eigenen Kommunikation und ihrer Überprüfung auf ihre Plausibilität hin eingesetzt werden. Unter Aktanten werden sowohl Personen/Organisationen wie auch Werte betrachtet. Letztere kommen insbesondere als Sender in Betracht.

Vorteilhaft bei der eigenen Kommunikation, so Dobler, ist die Selbstdarstellung bzw. das Selbstverständnis als Helfer oder als Held. Die Position des Helden steht jedoch häufiger im Fokus bei aufkommender Kritik oder gar Scheitern. Aus der praktischen Öffentlichkeitsarbeit der ThüringenForst A.ö.R. berichtete Lothar Neyer. Er ist Stabsbereichsleiter

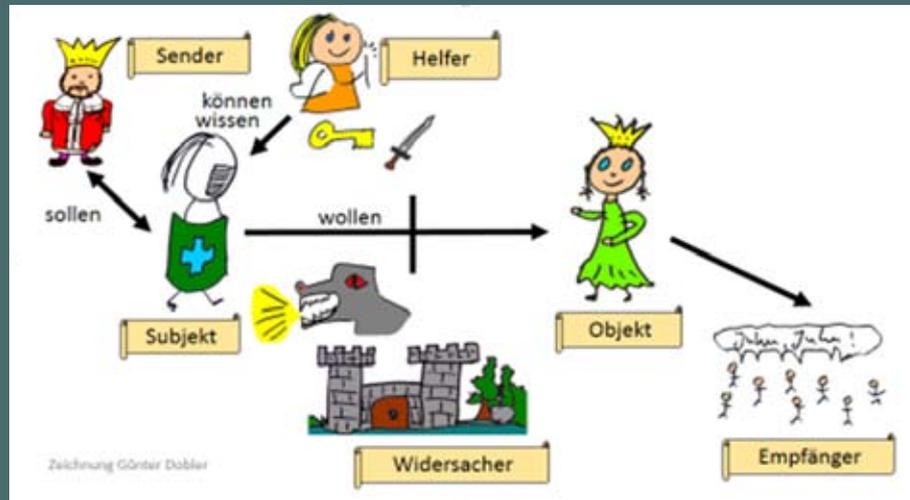


Abbildung: Aktantenmodell1 (Abdruck mit freundlicher Genehmigung durch Dr. Günter Dobler)

Unternehmenskommunikation und -entwicklung. Zuvor war er 17 Jahre lang Kommunikationsverantwortlicher des Thüringer Finanzministeriums. Zu Beginn seines Vortrages präsentierte Neyer einen, auf der Internetseite von ThüringenForst verfügbaren, Film unter dem Titel „Unser Wald braucht Licht“. Der Film kann als Beispiel für eine professionelle Kommunikation von ertragsorientierter Forstwirtschaft gesehen werden. Der Text des Erzählers folgt dabei dem, von Dobler angesprochenen, erzählerischen Denken und nicht einem argumentativen Denken, welches der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit häufig noch zugrunde liegt.

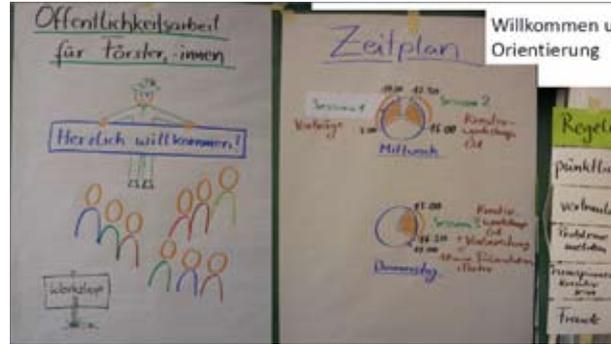




Des Weiteren stellte Neyer die Vorgehensweise und Philosophie bei der Neuausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit wie auch der ‚Forstverwaltung‘ insgesamt nach der Gründung der Anstalt öffentlichen Rechts dar. Wichtig sei dabei gewesen, neue Leitbilder zu entwickeln und diese zunächst nach innen zu kommunizieren, um den Mitarbeitern die Möglichkeit zu eröffnen, sich im Sinne der Organisation äußern zu können.

Allgemein empfahl er, aktiv erst zu kommunizieren, „wenn das Produkt stimmt“, also Leitlinien und Ziele formuliert sind und sie auch dem Handeln entsprechen. Weiterhin appellierte er daran, immer sachlich zu kommunizieren, und sich dabei nie selbst zu loben. Stattdessen gelte es, Dritte dazu zu bringen, Lob auszusprechen. Speziell in Bezug auf forstliche Öffentlichkeitsarbeit sieht er es als Aufgabe,

Forstbetriebsmanagement als Ergebnis eines intellektuellen Erkenntnisprozesses zu vermitteln im Gegensatz zur Vorstellung von dumpfer grober Arbeit. Als Erfordernis sieht er es weiterhin, extern wie auch intern zu vermitteln, dass Förster ihren Beruf, ihre Arbeit, ihren Arbeitsplatz lieben und ein emotionales Verhältnis dazu haben. Marcus Kühling, Geschäftsführer des Deutschen Forstvereins e.V. (DFV) stellte Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit forstlicher Verbände dar. Er wies wie auch Dobler und Neyer darauf hin, dass die Instrumente bzw. die Kommunikation immer zielgruppenbezogen sein müssen und vom Empfänger her gedacht werden muss. So sei „die breite Öffentlichkeit“ ein Märchen: wer alle erreichen wolle erreiche niemanden. Näher ging er auf zwei Kampagnen des DFV ein. Zum einen die Kampagne „Internationales Jahr der Wälder 2011“, welche zwar viel Aufmerksamkeit erreicht hat, aber auf nur ein Jahr befristet gewesen ist. Zum anderen auf die seit 2013 betriebene Kampagne zur Nachhaltigkeit mit dem Slogan „Forstwirtschaft in Deutschland – vorausschauend aus Tradition“,

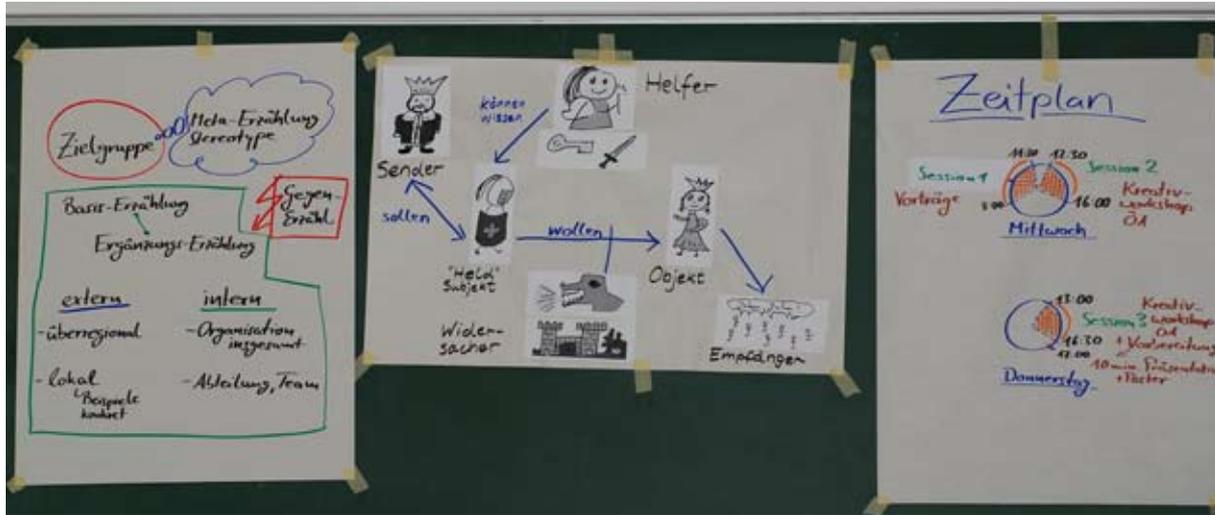


welche diesen Makel tilgt und dauerhaft angelegt ist.

Im Rahmen des dritten Teils wurden Kontaktbereiche, Zielgruppen, Produktarten und Themen forstlicher Öffentlichkeitsarbeit gesammelt. Anschließend wurden Narrationen und Aktantenmodelle für ausgewählte Themen z.T. fiktive Positionen in Gruppen erarbeitet. Für die Präsentation wurde die Narration der Douglasie als Retter des Wirtschaftswaldes herausgegriffen, um das Aktantenmodell zu illustrieren. Um zu verdeutlichen, dass es sich um eine Erzählung handelt, wurde sie als Märchen formuliert:

„Es war einmal vor gar nicht allzu langer Zeit, da gab es in diesen Landen den vitalen Wirtschaftswald. Er sicherte Arbeitsplätze und Wohlstand. Doch dann zog der Klimawandel über das Land, die Sonne brannte auf den Wirtschaftswald und zwang ihn in die Knie. Doch da erschien die Douglasie und der Förster half ihr fürsorglich, den Weg in den Wirtschaftswald zu finden. Die Douglasie richtete sodann den Wirtschaftswald wieder auf und rettete ihn vor der Verderbnis. Dem Klimawandel verging das Lachen, der Förster hält ihn fern vom Wirtschaftswald – und wenn er nicht gestorben ist, dann jubelt das Cluster Forst und Holz noch heute.“





Dr. Dobler als Leiter, wie auch Herrn Neyer und Herrn Kühling als Referenten sind wir als Teilnehmer des klar strukturierten Workshops verbunden für die Gewährung der Einblicke in fachlich fundierte, zeitgemäße forstliche Öffentlichkeitsarbeit. Die Kombination und Gewichtung theoretischer Grundlagen, praktischer Beispiele und Anwendung im eigentlichen Workshop kann als überaus gelungen bezeichnet werden, wengleich hier nur ein kleiner Ausschnitt daraus dargestellt werden konnte.



Abschlussabend

Mit vier jagdlichen Stücken begrüßte der Jagdhornbläserverein zu Tharandt die Teilnehmer der fünften Tharandter Gespräche zur Abendveranstaltung. Zu den Jagdhornbläsern zählten u.a. auch Teilnehmer der Tharandter Gespräche sowie auch Mitglieder des Organisations-Teams. Nachdem sich die Studenten im mit Blumen reichlich geschmückten Hörsaal des Judeich Baus eingefunden hatten, begann der Abend mit einer kurzen Zusammenfassung des Kongresses. Im Anschluss richteten sich zunächst Frau Anita Domschke und Herr Utz Hempfling stellvertretend für den Minister des Sächsischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Umwelt an uns werdende Förster und bestärkten uns darin unsere Zukunftspläne auf dem „Grünen Weg“ zu verwirklichen.

Des Weiteren begrüßten auch Professoren der Technischen Universität Dresden, Fachrichtung Forstwissenschaften, die Studenten aller deutschen Forsthochschulen. Professor Müller, Lehrstuhlinhaber der Professur für Waldschutz, griff aktuelle forstliche Probleme aus der Praxis auf und verdeutlichte die Bedeutung des Forststudiums. Professor Bitter, Institutsleiter der Forsteinrichtung, wies auf die vielseitigen Leistungen hin, die von Waldbesitzern in unserer Gesellschaft erbracht werden.

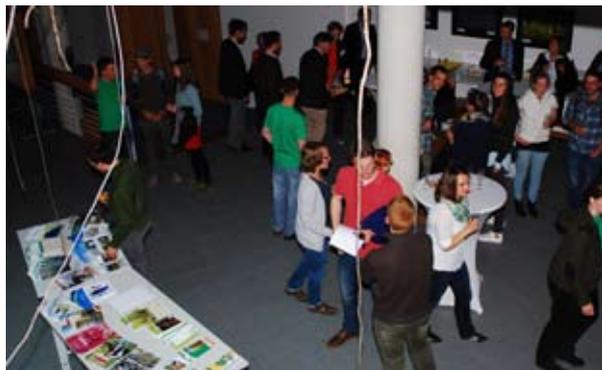
Die Veranstaltung diente auch der Vorstellung der Ergebnisse, die in den Workshops erarbeitet wurden. So bekamen alle Studenten einen kurzen Einblick in die Workshop-Themen „Öffentlichkeitsarbeit“, „Zukunfts- und Berufsaussichten“ und „Festbrennstoffe auf dem Vormarsch?“. Die Teilnehmer stellten ihre Ergebnisse in kreativer und amüsanter Form dar. Schlussendlich folgten die Dankesworte an all die, welche die fünften Tharandter Gespräche ermöglichten. Nach einem langen Applaus und Standing-ovation



für das Organisations-Team war der eine oder andere sichtlich zu Tränen gerührt.

Anschließend wurden die Teilnehmer der Abschlussveranstaltung erst mit Sekt und später mit einem reichlichen und wohlschmeckenden Buffet vom Heinrich-Cotta-Club aus Tharandt verköstigt. Dieses fand im liebevoll dekorierten Foyer des Judeich-Baus statt, welcher mit stimmungsvoller Beleuchtung ausgestrahlt wurde. In dieser Atmosphäre schmeckte das Essen wie auch die süffige Weinschorle gleich doppelt so gut. Natürlich konnten sich die Forststudenten auch nach der offiziellen Abschlussveranstaltung noch forstlich weiterbilden, indem sie die vorhandenen Informationsstände

des Bundes Deutscher Forstleute und der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände besuchten. Nach dem Essen ging die Feier zum Abschluss des Kongresses sowohl drinnen als auch draußen weiter.



Draußen bestand die Möglichkeit mit DJ Marco Martin abzurocken, während sich ein Großteil draußen beim Flunky-Ball (bei dem der Cotta-Club gewann), "Jagdhorn tröten" und anregenden Gesprächen über fachliche und weniger fachliche Themen amüsierte. Leider kam der Bus zurück zum Hotel für einige Teilnehmer viel zu früh, was jedoch keineswegs ein Hindernis darstellte. Denn so nahmen einige Feierwütige den beschwerlichen Weg zum Studentenwohnheim „Öko“ auf sich und dort die Party bis in die frühen Morgenstunden fortzusetzen.

Unser Resümee lautet daher: Es war ein sehr ausgelassener und vollkommen gelungener Abschlussabend, der vier aufregende Tage, in denen viel fachliches Wissen ausgetauscht wie auch neue Kontakte geknüpft wurden, krönte. <3





Evaluation

Um den Organisatoren der folgenden Tharandter Gespräche 2016 die Arbeit etwas zu erleichtern, haben wir folgenden Fragebogen vorbereitet. Es wäre hilfreich, wenn Ihr diesen ausgiebig ausfüllen und so zu einer Verbesserung des Kongresses nächstes Jahr beitragen könntet!

Zum Organisatorischen

Werbung

	1 sehr gut	2 gut	3 befriedigend	4 ausreichend	5 mangelhaft	6 ungenügend	Durchschnitt
Fandest du das gewählte Corporate Design ansprechend?	8	18	4				1,9
Ist die Website übersichtlich?	8	15	2	1			1,8
Ist die Website informativ?	12	13	1				1,6
War der Informationsgehalt des Plakates ausreichend?	8	14	2				1,8

Wie verlief die Werbung an deinem Hochschulstandort?

- Mundpropaganda
- Aushang des Plakates am schwarzen Brett
- schlecht
- großes Plakat am Hochschulaushang
- gut zu Corporate Design
- hier ging es um Menschen, Personen und Inhalte, es geht nicht um eine Fassade, innere Werte zählen!
- Aushänge, mündl. Mitteilungen, Plakate
- TU Dresden Forst Website und Plakate in der Uni + Bekannte
- über Freunde
- mehrere Aushänge in unterschiedlichen Fakultätsgebäuden
- Plakate, Meldung im ForstBlog
- Aushang am schwarzen Brett
- Mündlich in der Fachschaft, Plakate im Forstgebäude
- keine Ahnung
- Plakat hing, Mundpropaganda war ausschlaggebend
- zu gering, mehr Plakate, Flyer, Mails, etc.
- schleppend
- wenig, eher über Mundpropaganda
- kaum merkbar nur auf Fakultätswebsite, ein Link mehr Werbung machen
- Gut
- befriedigend
- Poster
- Plakat und Rundmail
- Aushang
- Flyer und Plakate
- über Plakate und E-Mail
- Plakat, Mundpropaganda
- Mundpropaganda

Wie bist du angereist?

Ca. Entfernung?

WIE?

- Auto/ Mitfahrgelegenheit	12
- Hochschulbus	6
- Zug	4
- zu Fuß	3

ENTFERNUNG?

- 700 km	3
- 500 - 600 km	4
- 300 - 400 km	12
- bis zu 100 km	5

Könntest Du Dir vorstellen, auch privat untergebracht zu werden oder sollte es auch in Zukunft eine Herberge sein?

- Privat, aber möglichst bei Studenten, um die abendlichen Geselligkeiten nicht einzuschränken
- eine Herberge schafft mehr Freiraum und Flexibilität
- Nein, Herberge ist besser
- Ja, solange sie für Verständnis für nächtliche Heimkehrer hätten. Sowohl als auch
- privat geht auch
- private Unterkunft vorstellbar
- erhöht die Individualität, gut, aber unbedingt vorher kommunizieren, vorher abstimmen, aber JA
- ja
- Herberge!
- ja
- Herberge, Hotel
- Vorstellen ja, aber in einer Herberge ist man ungebundener
- Vorteil Herberge: Alle Gespräche - Teilnehmer auf einem Haufen
- Für einige Tage ja, aber nicht für jeden Tag
- privat ist auch ne Möglichkeit
- Ja, privat ist auch ok
- Ja
- Hotel muss nicht sein, Jugendherberge o.ä. wäre schon gut
- privat ist auch gut
- Alle an einem Ort ist schon schöner, aber auch privat wäre ok.
- ja
- Privat auch möglich, wegen student. Alkoholismus eher schwierig
- Herberge
- ja, könnte auch sein
- Beides in Ordnung
- Ja, zu privaten Unterkünften bei Tharandter Familien!
- privat geht auch
- ja
- Herberge!!!

Wie beurteilst Du...

	1 sehr gut	2 gut	3 befriedigend	4 ausreichend	5 mangelhaft	6 ungenügend	Durchschnitt
... den Eröffnungsabend	5	20	3	1			2,0
... die Leitung der Exkursion in der Sächsischen Schweiz	15	11	4	1			1,6
... die gewählte Route der Exkursion	25	6					1,2
... das Picknick an der Waldbühne	10	17	4				1,8
... die Stadtbaumführung in Dresden	13	11	5		1		1,8
... die Gastvorlesung mit Prof. Töpfer	8	11	7	1		1	2,2
... die Entfernung der Unterkunft vom Campus	8	15	7	1			2,0
... die Qualität der Verpflegung zu gut, ich habe angesetzt	16	13	2	1			1,6
... den Umfang der Verpflegung	22	8	1				1,3
... den Zeitpunkt der Verpflegung	15	14	3				1,6
... die festliche Abend- veranstaltung am Donnerstag-Abend	22	8	1				1,3
... den Termin der Veranstaltung in der Pfungstwoche	21	7	3				1,4
... die Räumlichkeit der Workshops	20	10	1				1,4

Beurteile Bitte in drei Schlagworten den festlichen Abschlussabend (im Hörsaal und im Foyer des Judeich - Baus)

- Supergeil, zu kurz, zu leise
- Amüsan, Rührend, Freundschaftlich
- Heiter, abgerundet
- beste Stimmung, lecker, rührend
- Input, Stimmung, Bierbänke
- gutes Essen, schönes Ambiente
- lecker, glamourös, vorstellbar
- feucht -fröhlich
- familiär, sehr gelungen, informativ
- Lustig, interessant
- informativ
- zu kurz, festlich, ...
- informativ, lustig, ausgelassen
- entspannt, langwierig, informativ
- schön, zu kurz, schön
- sehr gut strukturiert, ich hoffe, dass wir uns dem von euch wundervoll vorgegebenen Rahmen nicht von zu weit unten angenähert haben
- Informativ, Emotional, zeitlich fast gut bemessen
- Super Zusammenfassung, gutes Essen, super Atmosphäre
- angemessen, gemütlich, entspannt
- gesellig, verfressen, rundum angenehm
- lecker, lustig, interessant
- gemütlich, entspannt, ausgewogen
- lustig, entspannt, interessant
- witzig, gut, toll
- Rischtsch scheen süffsch!
- war echt nett
- super, spitze, emotional
- lustig, lange Reden, gut moderiert

Zu den Workshops

Evtl. Verbesserungsvorschläge

- Das interessanteste Thema stattfinden lassen
- interessantes Thema
- weiß ich gerade nicht. Erstmal ein hohes Lob und vielen lieben Dank, Georg von Heyden
- Super war das Bewerbungsgespräch bei Herrn Schulze war super. Allerdings hat Titel nicht ganz gepasst, da es fasst nur um die Beamtenlaufbahn ging. Viele hatte sich mehr Infos erwartet, was es außer Laufbahn (Anwärter, Referendariat) noch gibt.
- dem Titel gerecht werden, W1: Leider nur über Laufbahnen im klassischen Sinne
- keine, mehr Themen?
- mehr Zeit oder weniger Leute, der Dozent Dobler war absolut grandios!!!
- Einladungen einer Person der/die keinen Anwärter gemacht hat / vlt. Kleinprivatwald
- Mehr Zeit.
- Workshop unter Leitung von 2 Vollprofis zum Thema Naturschutz vs. Nutzen anbieten

W1	Zukunfts- und Berufsaussichten		1	2	3	4	5	6	Durchschnitt
			sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	
...	die Größe der Workshops?		5	2					1,3
...	die Möglichkeit zur eigenständigen Erarbeitung der Abschlusspräsentation durch die Studenten?		4		2				1,7
...	dass die Workshops von berufstätigen Experten des jeweiligen Gebietes geleitet wurden?		6	1					1,1
...	den zeitlichen Anteil der Workshops am gesamten Kongress?		4	3					1,4
...	die Themenauswahl der Workshops?		4	3					1,4
...	die Gesamtkonzeption des Workshops		5	2					1,3

W2 Festbrennstoffe auf dem Vormarsch?

	1 sehr gut	2 gut	3 befriedigend	4 ausreichend	5 mangelhaft	6 ungenügend	Durchschnitt
... die Größe der Workshops?	2	1	2				1,3
... die Möglichkeit zur eigenständigen Erarbeitung der Abschlusspräsentation durch die Studenten?	1	2	2				2,2
... dass die Workshops von berufstätigen Experten des jeweiligen Gebietes geleitet wurden?	2	1	2				2,0
... den zeitlichen Anteil der Workshops am gesamten Kongress?	1	1		2			2,8
... die Themenauswahl der Workshops?	1	1	2			1	3,0
... die Gesamtkonzeption des Workshops	2	1	2				2,0

W3 Öffentlichkeitsarbeit für Förster

	1 sehr gut	2 gut	3 befriedigend	4 ausreichend	5 mangelhaft	6 ungenügend	Durchschnitt
... die Größe der Workshops?	4	4					1,5
... die Möglichkeit zur eigenständigen Erarbeitung der Abschlusspräsentation durch die Studenten?	5	3					1,4
... dass die Workshops von berufstätigen Experten des jeweiligen Gebietes geleitet wurden?	7	1					1,1
... den zeitlichen Anteil der Workshops am gesamten Kongress?	4	4					1,5
... die Themenauswahl der Workshops?	3	4	1				1,8
... die Gesamtkonzeption des Workshops	7	1					1,1

allgemeine Workshopangaben

	1	2	3	4	5	6	Durchschnitt
	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	
... die Größe der Workshops?	4	5	2				1,8
... die Möglichkeit zur eigenständigen Erarbeitung der Abschlusspräsentation durch die Studenten?	5	4	1	1			1,8
... dass die Workshops von berufstätigen Experten des jeweiligen Gebietes geleitet wurden?	7	4					1,4
... den zeitlichen Anteil der Workshops am gesamten Kongress?	4	6	1				1,7
... die Themenauswahl der Workshops?	2	6	3				2,1
... die Gesamtkonzeption des Workshops	6	4	1				1,5

Zu deinen Erwartungen an den Kongress

	1	2	3	4	5	Durchschnitt
	Entsprach voll meinen Erwartungen	Nicht ganz meiner Erwartungen aber trotzdem positiv	scheißegal	Meine Erwartungen wurden nicht erfüllt	Ich bin unzufrieden und hatte andere Erwartungen	
Teilnehmerzahl der Veranstaltung...	20	7	3			1,4
Anteil an Selbstgestaltung	17	12	1			1,5
Die Möglichkeiten Studenten anderer Standorte kennen zu lernen (Networking)	24	6				1,2
Die Teilnehmer-Shirts für den Kongress	13	10	5			1,7
War der Kosteneigenanteil fair?	29	1				1,0
Die Möglichkeiten den Hochschulstandort Tharandt und Umgebung kennen zu lernen	16	12				1,4



Nachworte

Ein Wort an unsere Unterstützer

Am 29. Mai 2015 beendeten wir erfolgreich unsere diesjährige Veranstaltung, heute stehen wir mit den Nacharbeiten beinahe am Abschluss der Tharandter Gespräche 2015. Grund und Anlass genug, um uns bei Ihnen allen als unseren Sponsoren und Kooperationspartnern der Tharandter Gespräche auf das Innigste zu bedanken. Ohne unseren Trägerverein, die tatkräftige Unterstützung aller Beteiligten, sowie den Zuspruch unserer Branche wäre eine Umsetzung in diesem Ausmaß nicht möglich gewesen. Erfreulich war es, Mitarbeiter und Professoren unserer Hochschule und weitere interessierte Gäste am Donnerstag, dem 28.05.2015, im Auditorium der Abschlussveranstaltungen zu sehen. Ebenfalls große Freude war es uns, diesen Durchlauf erneut unter der Zusammenarbeit mit der TU Dresden absolvieren zu können.

Wir bedanken uns bei Professor Töpfer für einen sehr belebenden Vortrag, zudem bei Thomas Schmidt und Philipp Freiherr zu Guttenberg für die öffentliche Anerkennung unserer Bemühungen. Vielen Dank an unsere Referenten für unvergessliche Erlebnisse und bleibende Erfahrungswerte. Wir sind glücklich darüber, in Ihnen Vertrauen in unser Vorhaben gefunden zu haben und glauben, dass wir dieses letztlich bestätigen konnten. Im vorliegenden Tagungsband finden Sie die Ergebnisse und Momente der Kongresswoche zusammengefasst. Wir hoffen Sehr, dass Ihnen die Präsentation eine Freude ist und Sie mit Zufriedenheit auf unsere Veranstaltung zurückblicken werden.

Herzlichst,
das Team der Tharandter Gespräche
2015

Ein Wort an unsere Teilnehmer

Danke. Die ganze Woche mit euch, eure gute Laune, eure interessierte Kritik, eure Lobesworte, und abschließend eure Evaluationen zu lesen waren uns ein innerliches Blumenpflücken. Selbstverständlich nicht im Forstbotanischen Garten, nee, und leider haben wir diesen einigen von euch vorenthalten. Kommt einmal wieder vorbei, und schaut ihn euch ganz in Ruhe an. Zugegeben war die Woche für euch sehr durchorganisiert, und für den ein oder anderen vielleicht sehr straff geplant. Umso mehr freuen wir uns darüber, dass ihr alle dabei wart, und mehr, zu jeder unserer Veranstaltungen hochmotiviert auf der Matte gestanden habt. Wohl keine Selbstverständlichkeit, einen kurzfristigen eigenen Beitrag im Rahmen einer hochhoffiziellen Abschlussveranstaltung zu übernehmen.

Wir sind mit euch und mit dem Verlauf unserer diesjährigen Veranstaltung wirklich äußerst zufrieden. Mit einigem Stolz blicken wir auf die Tage zurück, und hoffen dass euch unsere Bemühungen ein erfreuliches, interessantes wie fachlich bereicherndes Erlebnis geschaffen haben, an welches ihr euch gern und oft erinnern werdet. Wir hoffen ferner, dass unser Vorsatz, ein festes Netzwerk forstlicher Absolventen zu fördern, erste Früchte getragen hat und dass ein solch gutes Zusammenspiel, wie wir es im Mai erfahren haben, in unserer Branche keine Seltenheit sein wird. Euch allen wünschen wir für eure Zukunft alles Gute und sind uns ganz sicher:
Bis bald.

Euer Team der Tharandter Gespräche
2015

Studieren in Tharandt

Studieren in Tharandt heißt für viele von uns Zug fahren, die Nähe zur Landeshauptstadt Dresden, zugleich aber die idyllische Abgeschiedenheit am eigenen Campus. In Tharandt zu studieren heißt außerdem, sich mit Forst und Holz zu befassen, obwohl wir in einzelnen Modulveranstaltungen gern auch Geografen, Landschaftsarchitekten und

Gäste begrüßen. Wer in Tharandt studiert, der kennt sich aus mit den Stiegen und Pfaden beiderseits der Wilden Weißeritz. Eben hier fand Heinrich Cotta im Jahre 1811 einen geeigneten Platz für seine forstliche Bildungsstätte. Noch heute birgt die Stadt, sowie der sie umgebende Tharandter Wald, eindeutige Zeichen. Im Kerbtal findet sich vieles Wissenswertes und Interessantes, besonders wenn man ein wenig ein Gespür für weitere neue Perspektiven entwickelt. Lernen in und von der Natur. Holz in seiner vielgestaltigen Form und Anwendung. Die Kunst, Althergebrachtes durch veränderte Techniken in neuem Glanz erstrahlen zu lassen.



So kennt vielleicht jeder Student in Tharandt den historischen Meilerplatz, die Boden-catena, das Wildgehege in Grillenburg und die Ausmaße des forstbotanischen Gartens einschließlich der Zeisiggrundbrücke. Wenige Studierende werden aber sicherlich die Arten allesamt kennen, welche das Landesarboretum umfasst.

Stolz sind wir hier auch auf unseren Judeich-Bau, das neueste Gebäude am Campus Tharandt, und auf die Zweigbibliothek, welche über der Mensa im Rossmässler-Bau untergebracht ist. Glücklicherweise konnte der wertvolle Buchbestand nach

der Flut 2002 dank zahlreicher Helfer größtenteils gerettet werden. Die Verwaltung der Fachrichtung befindet sich im Hauptgebäude, dem Altbau, welcher nach dem frischen Farbstrich derzeit ein neues Dach erhält. Der Cotta-Bau mit dem Tropeninstitut, der Forstzoologie und -botanik, sowie der Professur für Biodiversität und Naturschutz ist jenseits der Wilden Weißeritz zu finden. Forsteinrichtung, Ökonomie und Forstpolitik sind im Stöckhardt-Bau untergebracht, die Forsttechnik verfügt über ein eigenes Gebäude. Moderne PC-Pools und vielgestaltige Ausstellungsstücke in den einzelnen Gebäuden fördern das insgesamt sehr reichhaltige Studenumfeld zusätzlich.



Unterstützer

Land Rover
Jaguar Land Rover
Deutschland GmbH



Letztlich durch eigene Erfahrungen von Leistung und Sicherheit der Fahrzeuge von Land Rover, sind wir stolz darauf, das Unternehmen als Partner unserer Veranstaltung in diesem Jahr präsentieren zu dürfen. Besonderes Highlight während des Kongresses war das Transportfahrzeug: ein waschechter und nagelneuer Defender aus dem Hause Land Rover. Das erste Modell aus dem Jahr 1948 überzeugte im Einsatz auf extremem Untergrund, 1970 folgte der

erste Range Rover als Fahrzeug mit Straßenkomfort. Mit vielseitigen Entwicklungen in Richtung Fahrkomfort und Umweltschutz positioniert sich Land Rover seit nunmehr über 60 Jahren am Markt. Neue Motortechnik und CO₂-Ausgleichsprogramme unterstützen die Eindämmung von Emissionen, was gerade in der Rubrik solch leistungsstarker Fahrzeuge eine bedeutende Rolle spielt.



Deutsche Heli Forst

Düngemittel und Dienstleistungs GmbH



Seit 1992 Partner der Forstwirtschaft in Sachen Bodenschutzkalkung, war auch die Deutsche Heli Forst schon an der Geburtsstunde unserer Veranstaltung maßgeblich beteiligt. Weit mehr als 1 Mio. Hektar wurden im zurückliegenden Zeitraum mit Helikoptern bearbeitet. Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Unternehmens liegt in der optimalen Ausführung von Bodenschutzkalkungen und in der Beratung von Ministerien bis zu den Waldbesitzern. Ein Höchstmaß an Flexibilität, moderner Technik und fachlicher

Kompetenz hat dazu geführt, dass das Unternehmen seit 1999 auch im angrenzenden Ausland tätig ist. Die Öffentlichkeitsarbeit ist dabei stets ein Anliegen. Die Deutsche Heli Forst ist Gründungsmitglied des Naturerlebnis Wald Marsberg-Meerhof e.V., Mitglied im Sächsischen Waldbesitzerverband e.V. und unterstützt unter anderem die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V., denn nur mit einem intakten Boden kann der Wald und unser Grundwasser geschützt werden.

KWF

Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e.V.



Das KWF ist das Kompetenzzentrum für Waldarbeit, Forsttechnik und Holzlogistik in Deutschland und Europa. Es prüft und zertifiziert als einzige bundesweit und länderübergreifend tätige Organisation Forsttechnik, forstliche Arbeitsmittel und Schutzausrüstung und vergibt die begehrten KWF-Gebrauchswertzeichen „Profi“ und „Standard“ sowie das KWF-Testzeichen.

In Labor- und Praxisprüfungen wird auf Wirtschaftlichkeit, Arbeitssicherheit, Ergonomie und Umweltverträglichkeit geprüft.

Mit der KWF-Tagung organisiert das KWF die größte Forst-Demo-Messe der Welt. Das einzigartige Format aus Kongress, Fachexkursion und Messe mit über 500 Ausstellern und mehr als 50.000 Besuchern findet vom 9. bis 12. Juni 2016 in Roding (Bayern) statt.

Kronospan GmbH



Die Kronospan und Kronoflooring GmbH waren uns bereits in den Vorjahren der Tharandter Gespräche ein wertvoller Partner. Kronoflooring, 2001 gegründet, gehört heute zu den international führenden Herstellern von Laminatfußböden, sowie Wand- und Deckenpaneelen. Mit einer breiten Produktpalette in allen Qualitätsstufen ist die Kronoflooring GmbH weltweit in über 90 Ländern vertreten.

Neben den 30 weiteren Produktionsstätten befindet sich in Lampertswalde eines der modernsten und größten Werke des Unternehmens. Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind für den Betrieb ein wichtiger Aspekt. Demnach hat sich die Kronoflooring GmbH dem Prinzip der Rohstoffnachhaltigkeit im Sinne umweltschonenden Wirtschaftens verpflichtet: das Holz wird aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern der Umgebung bezogen.

Auch 2015 unterstützte PEFC Deutschland die Tharandter Gespräche.

PEFC ist die größte Institution zur Sicherstellung nachhaltiger Waldbewirtschaftung durch ein unabhängiges Zertifizierungssystem. Das PEFC-Gütesiegel findet sich auf vielen unserer Holz- und Papierprodukte und steht für eine lückenlos nachweisbare Produktionskette vom Wald bis hin zum Endprodukt für Konsumenten. PEFC-zertifizierte Produkte werden aus ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig bewirtschafteten Wäldern

hergestellt, jährliche Kontrollen durch unabhängige Auditoren garantieren dies. Die weltweit anerkannte Zertifizierung durch PEFC basiert auf den Grundsätzen des Rio-Umweltgipfels 1992 und auf dessen Nachfolgeprozessen. PEFC setzt sich ferner für die Förderung der einheimischen und kleinstrukturierten Waldbewirtschaftung und lokaler Holzherzeuger ein.



FOREX GmbH & Co. KG



Die Firma FOREX wurde im Januar 1991 gegründet. Auf zahlreichen Vorführungen vor Ort - hauptsächlich mit dem Forwarder FMG 678 MINI und dem Harvester FMG 0470 / 0570 - haben wir die damals neue Technik und Technologie gezeigt. Unsere Firmenphilosophie, die wir von unserem Partner, der Firma NUHN übernommen hatten, war von Anfang an:

- Partnerschaft mit unseren Kunden
- fachlich gute und intensive Beratung
- hervorragender Service

Gemeinsam mit unserer Kundschaft hat sich die FOREX zum heutigen JOHN DEERE FORESTRY - Vertragshändler für Norddeutschland (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Nord-Niedersachsen und Sachsen) & Importeur für Polen entwickelt.

Mit maximalem Engagement „für zufriedene Kunden“ - das ist und bleibt unser Motto, dem all unsere Arbeit gilt.

Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG



Tharandt besitzt eine magische Anziehung für viele an der Forstwissenschaft interessierte Menschen. Die Tharandter Gespräche 2015 werden dafür erneut den Beweis erbringen. Wir -die Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG- fördern diese nach Kräften. Als mittelständische genossenschaftliche Bank sind wir unseren Mitgliedern und Kunden verpflichtet.

Das wahrnehmen regionaler Verantwortung gehört ebenso zu unserem Selbstverständnis, wie die faire und partnerschaftliche Beratung in alle finanziellen Angelegenheiten.

Freundliche Grüße
Thomas Lohse
Marketing/Werbung
Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG

BDF

Bund Deutscher Forstleute



Liebe Studenten,

die Tharandter Gespräche wurden Ende 2007 von einigen Studenten der Forstwissenschaften in Tharandt, ins Leben gerufen. Seit dieser Zeit begleiten wir als berufständisches Versorgungswerk gerne diese wiederkehrenden Veranstaltungen, die sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt haben. Mit der Vernetzung der Studentenschaft im Bereich der Forstwissenschaften wird die Grundlage für eine fachliche und



persönliche Ebene geschaffen. Mit dieser Veranstaltungsreihe tragen Sie wichtige Impulse Ihrer ganzheitlichen forstwissenschaftlichen Ausbildung ins gesamte Bundesgebiet. In enger Zusammenarbeit mit dem Verband „Bund Deutscher Forstleute“ wollen wir Sie ermuntern mit „weiter so“! Mit unserem Slogan „Gemeinsam in eine gesicherte Zukunft“ grüße ich herzlichst.

Ihr
Norbert Meier
Sozialwerk des Bundes Deutscher Forstleute
und der angeschlossenen Verbände GmbH

BMBF

Bundesministerium
für Bildung und Forschung



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bildung, Forschung und Innovation sind die zentralen Handlungsfelder für Deutschlands Zukunft. Dafür investiert die Bundesregierung zusätzliche Mittel.

Das BMBF möchte die Weichen zu mehr Wachstum und Innovation durch die Unterstützung studentischer Projekte stellen.

Deutscher Jagdverband e.V.



Der Deutsche Jagdverband e.V. ist Dachverband für 15 Landesjagdverbände, in denen rund 245.000 JägerInnen organisiert sind. Die Geschäftsstelle in Berlin-Mitte beschäftigt in fünf Referaten 14 hauptamtliche Mitarbeiter, sowie einen Volontär und wird vom Geschäftsführer Andreas Leppmann geleitet. Der DJV ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein und nach §63 BNatSchG eine staatlich anerkannte Naturschutzvereinigung.

Zu den satzungsgemäß verankerten Aufgaben und Zielen des DJV zählen u.a.:

- Förderung der frei lebenden Tierwelt im Rahmen des Jagdrechts sowie des Natur- und Landschafts-, Umwelt- und Tierschutzes. Pflege und Förderung aller Zweige des Jagdwesens und der jagdlichen Aus- und Weiterbildung
- Politische und gesellschaftliche Vertretung der Jägerschaft auf nationaler und internationaler Ebene.
- Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – das heißt, die Jagd für die Bevölkerung transparent zu machen und die Aufgaben der Jäger darzustellen.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.jagdverband.de

Esri Deutschland



Eine forstliche Ausbildung ohne die Geoinformationslösungen von Esri erscheint uns in Tharandt für die heutige Zeit nahezu undenkbar. Bereits im Bachelorstudium der Forstwissenschaften bildet die Software ArcGIS einen zentralen Baustein mehrerer prüfungsrelevanter Belege. Esri Deutschland entwickelt benutzerfreundliche und unkomplizierte wie spezielle Anwendungssoftware. Die Unternehmensgruppe umfasst die

Esri Deutschland GmbH in Kranzberg, die Esri Schweiz AG in Zürich, Esri Ruanda in Kigali, die con terra – Gesellschaft für angewandte Informationstechnologie mbH in Münster, die Geocom Informatik AG in Burgdorf (Schweiz), die Geocom Informatik GmbH in Kranzberg, und die Geosecure Informatik GmbH in Bonn. In Deutschland existieren sieben Niederlassungszentren.



Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft wurde am 11. Dezember 1885 in Berlin durch Max Eyth gegründet. Sie zählt mit ihren mehr als 25 500 Mitgliedern zu den Spitzenorganisationen der Ernährungs- und Landwirtschaft. Das zum DLG-Fachzentrum gehörende Fachgebiet Forstwirtschaft hat insbesondere die fachliche Unterstützung des bäuerlichen Waldbesitzes bei der nutzungsorientierten Bewirtschaftung seiner Wälder im Fokus. Dies geschieht durch das Aufgreifen praxisrelevanter Fragestellungen des Privatwaldes durch den DLG-Ausschuss Forstwirtschaft und seinen jährlichen öffentlichen Veranstaltungen im Rahmen der DLG-Wintertagungen oder den DLG-Waldtagen. Die DLG ist darüber hinaus international ausgerichteter Veranstalter von Fachmessen in den Bereichen Ernährungs-, Agrar- und Forstwirtschaft.

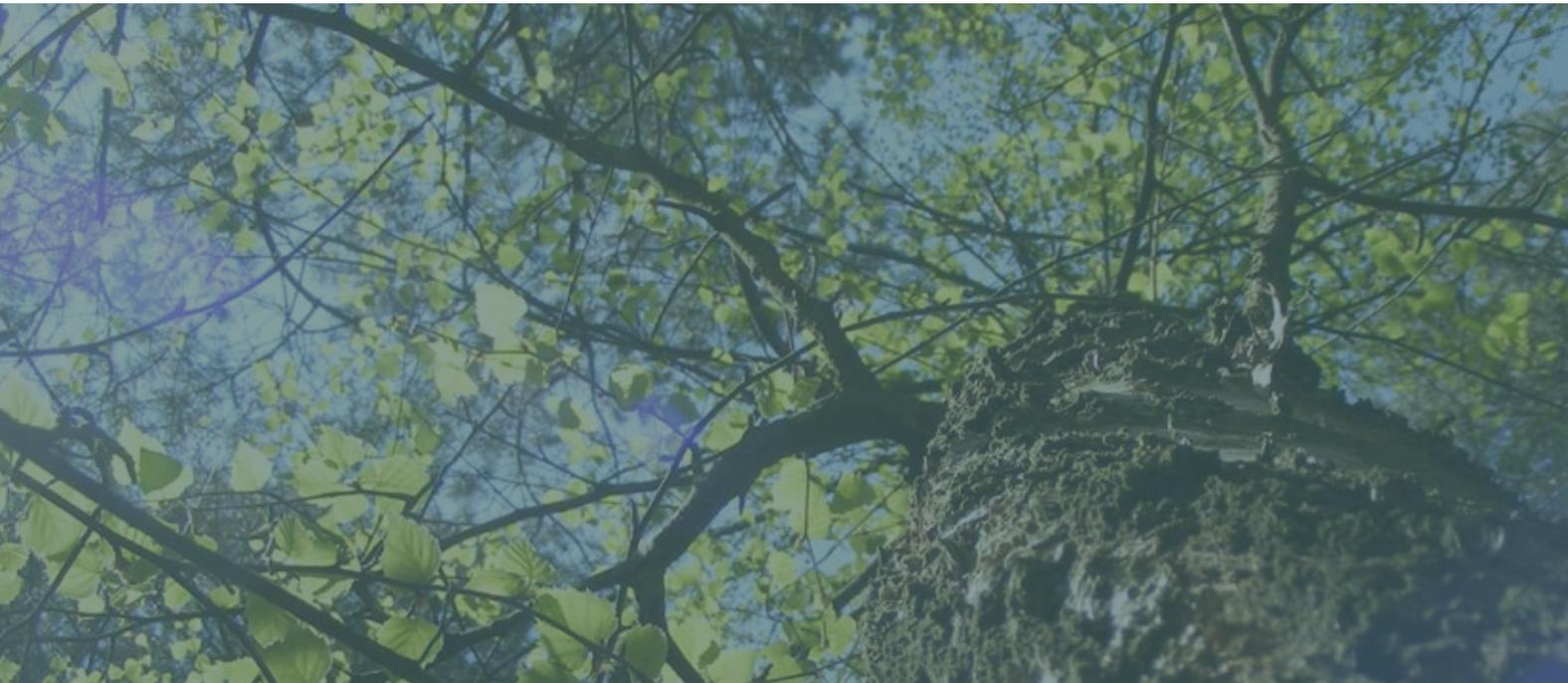
Aktuell bietet die DLG der Forstbranche die Plattformen DLG-Waldtage, Forest Romania, Agritechnica und DLG agra. Vom 29. bis 31. Mai 2015, direkt anschließend an die Tharandter Gespräche, wurden erstmals die DLG-Waldtage ausgerichtet. Wir konnten uns über eine gelungene Erstveranstaltung, über zufriedene Aussteller und Besucher freuen. Beinahe 10.000 Gäste aus Forst- und

Landwirtschaft konnten sich im sauerländischen Brilon-Madfeld auf der neuen Demomesse im Wald bei 164 Ausstellern über eine effiziente Waldbewirtschaftung informieren. Themen wie Waldschutz und -pflege, Holzernte, -lagerung und -transport, Holzbe- und -verarbeitung, Energie aus Holz, Kommunaltechnik, IT und Beratung sowie Arbeitssicherheit und Jagdbewirtschaftung wurden dabei aufgegriffen. Live-Vorführungen und ein zusätzliches Fachprogramm ergänzten das Angebot gewinnbringend. Die Veranstaltung erfolgte unter der Schirmherrschaft der Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft. Die nächsten DLG-Waldtage werden im Jahr 2017 durchgeführt. Informationen sind online unter <http://www.dlg-waldtage.de> zu finden.



Team der Tharandter Gespräche 2015





Wir bedanken uns herzlich bei all unseren Unterstützern, Kooperationspartnern, unserem Trägerverein und allen Sponsoren. Ohne jeden Einzelnen von Ihnen wäre dies hier und die gesamte Veranstaltung selbst, einschließlich der Vorbereitungen, nicht zustande gekommen.